

ger Ausnahme von Reufs ä. L.), Braunschweig, Anhalt, Waldeck, den beiden Lippe und Bayern links des Rheins. Wie man sieht, sind bezüglich dieses Empfangs vom Auslande vor allem die auswärtigen Handelsbeziehungen und die Nachbarschaft maßgebend.

#### 6. Religionsbekenntniss.

Zur Uebersicht X ist zunächst zu bemerken, daß zu den Protestanten alle diejenigen Christen gezählt sind, welche im Wesentlichen auf dem Boden der reformatorischen Bekenntnisschriften stehen, und zu den Katholiken die Anhänger der römischen und griechischen Kirche, sowie die Altkatholiken, während alle sonstigen Religionsgesellschaften, welche durch die Taufe ihren Zusammenhang mit dem Christenthum dokumentiren, als „sonstige Christen“ in Ansatz gebracht sind (vergl. Anmerk. <sup>1)</sup> auf Seite 248). Die vorschriftsmäßig aufgestellte spezielle Nachweisung aller einzelnen Bekenntnisse hat ermöglicht, jene Unterscheidungen genauer und vollständiger durchzuführen, als es im Jahre 1871\*) auf Grund generellerer Nachweisungen geschehen konnte.

Ferner sind in der Uebersicht diesmal die Personen mit unbestimmter Angabe des Religionsbekenntnisses von denjenigen, welche dasselbe gar nicht angegeben haben, getrennt aufgeführt. Der ersteren giebt es freilich im Deutschen Reich nur wenige, 3138, und es kann daher ein besonderes Interesse sich an sie nicht knüpfen, so wenig wie an die Zahl der Personen ohne Angabe der Religion, deren 27111 gezählt sind. Es kommen solche Personen, wie leicht erklärlich, namentlich in großen Städten vor. Hamburg z. B. hat 3644 Einwohner ohne Angabe der Religion und 1242 mit unbestimmter Angabe. Die Stadt Berlin, die vor 10 Jahren nur 236 Personen mit unbestimmter Angabe oder ohne Angabe der Religion zählte, hat nach der letzten Zählung 1241 derartiger Personen aufzuweisen. Im ganzen Reich hat die Zahl derselben absolut und relativ zugenommen. Unter 10000 ortsanwesenden Personen waren im Jahre 1871 3, im Jahre 1880 6,7 ohne oder mit unbestimmter Angabe der Religion. Gering ist, wie auch schon vor 10 Jahren, die Zahl der Bekenner anderer als der christlichen und mosaischen Religion — 366 gegen 176 im Jahre 1871 —. Es sind vorzugsweise Muhamedaner und Buddhisten. Sieht man von allen diesen Personen ab, so konzentriert sich das Interesse auf den Nachweis der Anhänger der christlichen und der jüdischen Religion.

Vergleicht man die Zahlen für diese Religionsparteien in den Spalten 2—5 der Uebersicht X mit denen, wie sie die Zählung von 1871 ermittelte, so sieht man, daß die im Laufe des Jahrzehnts eingetretenen Veränderungen im Allgemeinen unbedeutende gewesen sind.

Zahl der	im Jahre 1871.	im Jahre 1880.	in Prozenten der Bevölkerung	
			im Jahr 1871.	im Jahr 1880.
Protestanten . . . .	25 581 685	28 331 152	62,3	62,6
Katholiken . . . . .	14 869 292	16 232 651	36,2	35,9
sonstigen Christen . .	82 158	78 031	0,20	0,17
Israeliten . . . . .	512 153	561 612	1,25	1,24

In der Hauptsache sind es die „sonstigen Christen“, welche diesmal in geringerer Zahl nachgewiesen sind, als vor 9 Jahren, was sich aber vermuthlich durch die Eingangs erwähnte genauere Aussonderung der bisher in dieser Gruppe zusammengefaßten Bekenntnisse erklärt. Im Reich überwiegt das protestantische Bekenntnis so weit, daß nahezu zwei Drittel der Bevölkerung zu demselben gehören.

\*) Bd. II der Statistik des Deutschen Reichs Seite 188 b.

Bemerklicher sind die Veränderungen, welche in den einzelnen Staaten, bezw. Landestheilen vorgekommen sind, jedoch ist auch hierbei nicht zu übersehen, daß die Christen in beiden Jahren anscheinend nicht gleichmäßig auf die drei Gruppen der Protestanten, Katholiken und sonstigen Christen vertheilt sind. In Ansehung der großen Zahlen hat dies übrigens nicht viel auf sich. So ändert sich in den größeren Staaten Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg das auf Grundlage der 1871er Zählung entworfene Bild von der Verbreitung der einzelnen Bekenntnisse fast garnicht oder nur unwesentlich, während allerdings in einzelnen preussischen Provinzen, den kleineren Staaten und den diesen an Flächenraum ungefähr entsprechenden Landestheilen von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen gelegentlich das eine Religionsbekenntnis auf Kosten des anderen mehr hervortritt. Die Zahl der Protestanten ist in allen Bezirken, mit Ausnahme von Waldeck, wo eine geringe Verminderung stattgefunden hat, gestiegen. Die Katholiken, deren Gesamtzahl gleichfalls größer geworden ist, haben gleichwohl in einigen Bezirken abgenommen, nämlich in den badischen Kreisen Villingen, Waldshut, Lörrach und in den drei elsass-lothringischen Bezirken. Fast durchgängig geringer erscheint die Zahl der sonstigen Christen, was mit der erwähnten genaueren Gruppierung der Bekenntnisse im Jahre 1880 zusammenhängen wird. Die Israeliten zeigen bei einer Zunahme im Reiche eine absolute Verminderung ihrer Zahl in den preussischen Provinzen Posen und Schleswig-Holstein, in der Pfalz, in den württembergischen Kreisen Jagstkreis und Donaukreis, in den badischen Kreisen Konstanz, Lörrach, Heidelberg, den drei elsass-lothringischen Bezirken und einigen kleineren Staaten, wo ihre Zahl überhaupt eine geringe ist.

Charakteristischer als diese Veränderungen der absoluten Zahlen sind die Verschiebungen, welche im numerischen Verhältniß der einzelnen Bekenntnisse gegen einander eingetreten sind. So ist von 1871 bis 1880 beispielsweise die Zahl der Protestanten verhältnismäßig gestiegen in den preussischen Provinzen Westfalen und Rheinland, in sämtlichen bayerischen Bezirken mit Ausnahme der Pfalz, Mittel- und Unterfrankens (wo sie gleich geblieben ist), in allen badischen Kreisen mit Ausnahme von Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg (wo sie gleich geblieben ist), in den drei elsässischen Bezirken, in Hamburg u. s. w. Dagegen hat die Zahl der Protestanten in derselben Zeit verhältnismäßig abgenommen in den preussischen Provinzen Brandenburg, Posen, Schlesien, Hessen-Nassau und Hannover, in den Kreishauptmannschaften Dresden und Zwickau, in den hessischen Provinzen Starkenburg und Oberhessen, in Bremen und einigen anderen Gegenden. Entgegengesetzte Verschiebungen weist im Allgemeinen die Zahl der Katholiken auf, die verhältnismäßig gestiegen ist beispielsweise in den preussischen Provinzen Brandenburg, Posen, Hannover und Hessen-Nassau, in den 4 sächsischen Kreishauptmannschaften, in den hessischen Provinzen Starkenburg und Oberhessen, in Sachsen-Weimar und den andern thüringischen Staaten, wo aber überhaupt die Zahl der Katholiken eine geringe ist. Abgenommen hat die Zahl der Katholiken verhältnismäßig z. B. in den preussischen Provinzen Westfalen und Rheinland, in den Regierungs-Bezirken Oberbayern und Unterfranken, im württembergischen Donaukreis, den drei elsässischen Bezirken u. s. w. Was sodann die Juden betrifft, so hat deren Zahl verhältnismäßig zugenommen beispielsweise in den preussischen Provinzen Brandenburg, Schlesien, Hannover, Hessen-Nassau, in den Kreishauptmannschaften Dresden und Leipzig, im württembergischen Schwarzwaldkreis und anderen Gegenden; dagegen verhältnismäßig abgenommen in den elsass-lothringischen Bezirken, in Hamburg, in der Pfalz, in den preussischen Provinzen Posen und Pommern.